



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von dem Ursprung und den Absichten des Uebels

Villaume, Peter

Frankfurt und Leipzig, 1786

2. Art. Mangel und Schaden derselben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49788](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49788)

ff.) hab' ich diesen Trieb übersehn. Ich bitte den Leser, jenen Artikel mit diesem zu ergänzen.

Also haben alle unsre Kräfte eine große Schnellkraft, welche sie, ohne irgend ein ander Bedürfnis, in Thätigkeit setzt.

2. Artikel. Mangel und Schaden dieser Schnellkraft.

Könnte dieser Trieb, wenn er der einzige wäre, nicht die verderblichen Leidenschaften entbehrlich machen?

Wir wollen sehen.

Wenigstens würden wir dadurch nicht allem Uebel, allem moralischen Vergehen ausweichen. Denn dieser Trieb zur Thätigkeit ist eine Quelle von Muthwillen, Unbesonnenheiten, Vergehen, Ausschweifungen. Daher viele Bubenstücke, viele üble Versuche, viele lose Streiche, das verderbliche Spiel, das tödtende Uebermaaß thätiger Vergnügungen; daher die Schwachhaftigkeit, manche Lüge, manche Verläumdung, die drückende, erbitternde, erschlafende Langeweile, und was des Uebels mehr ist. (S. 1sten Band, S. 428. vom Muthwillen.) Also schon vieles Uebel.

Nun

Nun reicht auch dieser Trieb der Kräfte nicht weit. Das ist schon daraus zu ersehn, daß, ohnerachtet dieser Trieb sich zu mehreren andern gesellet, der Mensch dennoch manchmal träge und muthlos wird. Was würde es denn seyn, wenn jener Trieb der Kräfte der einzige wäre? Indem wir also das thätliche Uebel zu vermindern suchten, würden wir das Auslassungs-übel um so viel vermehren. Und Auslassungs-übel ist öfters eben so furchtbar, als thätliches. Es ist eben so schädlich, die entstehende Feuersbrunst aus Trägheit oder Furcht wüthen zu lassen, als Feuer anzulegen.

Der Trieb der Kräfte kann nicht weiter gehn, als gerade das Uebermaaß dieser Kräfte. Sobald sie nicht bis zur Unruh giengen, würden sie den Menschen unthätig lassen. Freilich würden manche unnütze Streiche verbleiben — aber auch viele nützliche Geschäfte. Ja die mehreste Wirksamkeit der Kräfte würde in Länderei oder Muthwillen verhauchen, und es würde wenig Nützliches geschehen. Dann würde man erst, nicht nach Erforderniß der Umstände, sondern nach Laune handeln. Mit der Nutzbarkeit der Thätigkeit, mit der Anstrengung, würde auch der größte Theil von der Veredlung des Menschen verloren gehn.

Keine

Keine Anstrengung der Kraft würde, nach der ersten Befriedigung ihrer Betriebsamkeit, stattfinden — Die Pflicht bliebe unerfüllt.

3. Artikel. Untereinanderordnung der verschiedenen Triebkräfte in der menschlichen Natur.

Der Trieb allein würde auch nicht so weit gehn, als er, in Gesellschaft mit den andern und durch ihre Verstärkung, wirklich geht. Das sieht man augenscheinlich an allen wilden und rohen Nationen, welche, obgleich die Kinder derselben ohngefähr so thätig und so muthwillig als die unsrigen sind, dennoch ein träges, müßiges Leben führen. Es scheint, als wenn die Natur, zu der Erweckung der Thätigkeit in dem Menschen, folgende Reize in angeführter Ordnung bestimmt hätte.

1) Den Drang der Kräfte selbst, der den angehenden Menschen von innen spornt und treibt, ehe er noch im Stande ist, von außen belebt zu werden.

2) Die Nachahmung, welche alsdann erst wirken kann, wann die Sinne und die Vorstellungskraft im Stande sind, etwas äußeres zu fassen; diese muß die Thätigkeit der Triebe
ster Band. § befördern,